

Worte am Grabe

des

Herrn Consistorialrath Pfarrer

Johann Georg Bimmer

geb. den 11. Januar 1777, gest. den 6. Februar 1853,
beerdigt den 10. Februar.

Der Erlös ist für die Armen der deutsch-reformirten
Gemeinde bestimmt.

Frankfurt am Main.

Heyder & Bimmer.

1853.

H. G. 503. N. 35.

Auf dem Wege nach dem Grabe wurde gesungen:

Metodte: Freu' dich sehr, o meine Seele zc.

Freu' dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud',
Die kein Ohr jemals gehört,
Die in Ewigkeit auch währet.

Freu' dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich nun Christus, dein Herre,
Ruft aus diesem Jammerthal.
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren
Und auf ewig triumphiren.

Grabrede

gehalten von

Herrn Consistorialrath Pfarrer Schrader.

Die Gnade unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen! Amen.

Meine trauernden Freunde!

Wenn der theure Vollendete, an dessen Grabe wir heute stehen, die so überaus zahlreiche Begleitung zu schauen vermöchte, die seiner zerbrochenen irdischen Hülle hierher zu ihrer

letzten Ruhestätte gefolgt ist, und wenn er seinen Empfindungen hierüber einen für uns vernehmbaren Ausdruck geben könnte: gewiß er würde nicht minder, wie seine hinterbliebenen Angehörigen dies thun und durch meinen Mund hiermit aussprechen, euch Allen, Amts- und Berufsgenossen, Vorstehern und Gliedern der Gemeinde, Freunden und Schülern, und wer ihr sonst sein möget, mit gerührter Seele Dank sagen für solches Zeugniß eurer Verehrung und Liebe, die ihr bis in sein Grab ihm erhalten habt; — aber sein demüthiges Herz würde dabei doch vor Allem nach oben weisen und sagen: Nicht mir gebühret die Ehre! „Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin,“ und dem Herrn sei Preis und Anbetung, „daß Seine Gnade an mir nicht vergeblich geblieben ist!“ Und wenn wir ihn fragen könnten: Was wünschest du, lieber Vater Zimmer, daß an deinem Grabe geschehe? — gewiß, es würde uns die Antwort werden: Machtet nicht viel Wesen und Aufheben! Weinet auch nicht über mich und klaget nicht! Denn der Herr, der treue Gott, der allezeit mein Licht und mein Heil gewesen, hat mir abgenommen die Bürde des Lebens, „Er hat mich erlöst von allem Uebel und mir ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche.“ „Christus ist mein Leben, so ist Sterben mein Gewinn.“ Darum singet nur ein frommes Lied und sprecht ein einfaches Gebet, und freuet euch mit mir, daß ich überwunden habe!

Ja, so würde er sprechen, der fromme Vollendete, der Mann mit dem Herzen voll innigen Glaubens, voll kindlicher Demuth, der „seine Lust an dem Herrn hatte“, und dessen Seele wohl mandmal, besonders in den letzten Jahren großer Schwachheit und schweren Körperleidens, mit Paulus geseufzt hat: „Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu

sein, welches auch viel besser wäre“. — — Aber ob er es auch ablehne, doch mögen wir es nicht lassen, noch weiter Zeugniß zu geben von dem, was unsere Seele in Beziehung auf den theuern Heimgegangenen erfüllt. Nein, jammern und klagen, das wollen wir nicht um dich, du verkklärter Geist, das dürfen und können wir nicht, gerade weil wir dich recht lieb haben. Aber ein kurzes, einfaches Wort doch laß uns reden aus der Tiefe des Herzens, ein Wort dankbarer Erinnerung, und ein Wort erhebender Zuversicht. Das wird uns wohlthun.

Ja, dankbare Erinnerung weihen ihm zuerst die Herzen Derer, die durch heilige Liebesbände ihm die Nächsten waren im zeitlichen Leben, — die trauernde Gattin, die seinen ganzen Werth als Mensch und Christ erkannte, die mehr als fünfundvierzig Jahre lang Freude und Leid mit ihm getheilt und getragen, und viel Segen von ihm erfahren, und bis in sein hohes Alter, bis zum letzten Athemzuge mit der aufopferndsten Liebestreue ihn gepflegt hat, — die Söhne und Töchter sammt deren Ehegenossen und Kindern, die von ihm mit Liebe und Ernst hingewiesen und geführt wurden zu dem Einen, was noth ist, und deren Aller ehrwürdiges Haupt und leuchtendes Vorbild er war. O, wenn sie sich ihn gegenwärtigen, mit welcher Treue er während seines ganzen langen Lebens für sie gesorgt und für sie gebetet hat, wie er unter ihnen geseffen hat als ein ächtes Bild eines frommen, christlichen Hausvaters, mit heiterer und ernster Rede jetzt sie erfreuend, jetzt sie erbauend, und wie sein Segen auf ihnen Allen ruht, vornehmlich in geistlichen und himmlischen Gaben: p wie sollten sie nicht vor Allen eine dankbare Erinnerung ihm bewahren im liebenden Herzen?

Eine gleiche Erinnerung lebt aber auch in den Gemeinden, in welchen er nach einander das Wort des Lebens zu verkündigen berufen war, in den Gemeinden zu Schriesheim, Worms und Lich, vor Allem aber in der unfrigen, deren treuer Lehrer und Seelenhirt er vor mehr als fünfundzwanzig Jahren geworden ist, deren Wohl und Wehe er bis zum letzten Hauch im liebenden Herzen getragen, und für die er, als er nicht mehr öffentlich in ihr wirken konnte, und seinen Hirtenstab niederlegen mußte, noch seine heißen Wünsche und Gebete hinaufgesendet hat zu Dem, der seiner Kirche einiger Schirmherr und himmlischer Segenshort ist. — Ein mächtiger innerer Drang hatte ihn, nachdem er zuerst einem mehr weltlichen Berufe sich gewidmet, noch in reiferem Mannesalter dem geistlichen Berufe zugeführt. Fest gegründet im Glauben an das Evangelium, „welches eine Kraft Gottes ist, selig zu machen Alle, die daran glauben“, hat er es von da an als seine heiligste Lebensaufgabe erkannt, Seelen zuzuführen dem Heilande, welchem sein ganzes Herz hingegeben war. Dafür hat er gewirkt an heiliger Stätte im Hause des Herrn durch Predigt, Gebet und Auspendung des Sacraments, selbst da noch, als er nicht selten gegen niederdrückenden Körperschmerz und zunehmende Schwachheit schwer zu kämpfen hatte. Dafür hat er gewirkt an der christlichen Jugend, in deren Herzen die Himmelsfaat zu streuen er mit unablässigem Eifer bemüht war. Dafür hat er gewirkt in den zahlreichen christlichen Vereinen, denen er vorstand oder deren thätiges Mitglied er gewesen, sowie in den Schulen, die er beaufsichtigte. Und wer mag sie zählen, die vielen einzelnen Seelen, die bei ihm Rath, Trost und Hülfe gefunden, die Wittwen und Waisen, die er „in ihrer Trübsal besucht“, die Verlassenen, derer er

sich angenommen, die Bedürftigen, deren Noth er gelindert, die Kranken, die er getröstet, die Sterbenden, die er zu einem seligen Ausgang bereitet hat? Wie manche Thräne hat er im Stillen getrocknet, wo „die linke Hand nicht wußte, was die rechte that!“ Wie hat er überhaupt als ein rechter Jünger seines Herrn sich darzustellen gesucht in Wort und Wandel, in allen Verhältnissen, in allen Kreisen, in allen Lagen und für alle Bedürfnisse des Lebens, christliche Milde vereinigend mit christlichem Ernst, und bei aller Entschiedenheit doch „fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens!“ Und auch in den letzten Jahren seines Lebens, als er fast nur auf die stillen Räume seiner Wohnung beschränkt war, wie hat er auch da noch mancher trost- und heilsbedürftigen Seele, die ihm nabete, geistliche Erquickung und Stärkung dargereicht! O wahrlich, dieses Alles ist nicht vergessen und soll nicht vergessen werden. In dankbarem Gedächtniß bewahren wir den Segen, den er geschaffet in der Gemeinde.

Und auch in meinem Herzen insonderheit, du mein nun entschlafener treuer Bruder in dem Herrn, ist dir ein Denkstein aufgerichtet, ein Denkstein dankbarer Liebe und Verehrung. Ueber zweiundzwanzig Jahre haben wir neben und mit einander gearbeitet auf dem geistlichen Ackerfelde, welches der Herr uns angewiesen, in Einigkeit des Sinnes und Geistes, und gern bezeuge ich es heute hier an deinem Grabe, daß ich oftmals an deinem Glauben mich gestärkt, an deiner Liebe mich erwärmt, an deiner Freudigkeit mich erhoben habe. O Dank, Dank dir für deine Treue, für deinen redlichen Freundes-sinn, für deine Sanftmuth, in welcher nie ein hartes Wort über deine Lippen kam! Unauslöschlich bleibt dein Bild mir in das Herz geprägt, und mit Nührung werde ich jederzeit

an die Jahre zurückdenken, da ich an deiner Seite stand, besonders an die, da ich dir dienen konnte in deiner Schwachheit. — —

Aber je dankbarer die Erinnerungen sind, mit denen wir an dem Grabe des Vollendeten stehen, geliebte Freunde, desto freudiger müssen auch unsere Herzen sich erheben in Zuversicht und Hoffnung. O welch ein reicher Schatz köstlicher Verheißungen schließt in dem Worte unsers Gottes sich uns auf für Alle, die, wie er, als treue Haushalter erfunden sind im Dienste ihres Herrn! „Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.“ „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an, denn der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.“ „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ „Die Lehrer werden leuchten in des Himmels Glanz, und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Und „wo ich bin, — spricht der Herr, — da soll mein Diener auch sein.“

Das ist lieblicher Trost für alle dankbaren Herzen, die dem theuren heimgegangenen Vater, Lehrer, Freund und Wohlthäter wohl gern hätten vergelten mögen, was sie von ihm empfangen, und es nicht konnten. Der Herr, der die Herzen kennet und auch „in das Verborgene siehet,“ der wird auch ihm den Gnadenlohn reichen, dessen er würdig geworden unter viel Arbeiten und Ringen, im Glauben und in Geduld. „Der Herr weiß alle Dinge, er weiß, daß auch seine Seele ihn lieb hat.“ So ist von dem Throne des Richters aller Welt auch an ihn der selige Ruf ergangen: „Ei du frommer und getreuer Knecht! du bist mir über

Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!“ „Komm her, du Gesegneter meines Vaters, ererbe das Reich, das auch dir bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ — O wie sollten wir denn des nicht gewiß sein, daß es ihm nach überstandnem Kampf und Weh nun unendlich wohl ist, dort, wo „Christus die Stätte bereitet hat?“ Dort „ist ja kein Leid mehr und kein Geschrei, kein Schmerz und kein Tod.“ Dort ist er nach aller Unruhe dieser Welt eingegangen zum ewigen Frieden. Sein Glaube ist zum Schauen geworden, seine Schwachheit ist in Kraft verwandelt, und „er ist gekommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu.“ O wer mag solche Seligkeit ausdenken? „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.“ — Und wie er also in seiner eigenen Seligkeit im Himmel mit Freuden erntet, was er hienieden gesäet: so wird auch hier auf Erden der Same, den er gestreuet, nicht verloren sein. Gott der Herr selber schirmet ja die Himmelsaat, die ausgestreuet worden in seinem Namen, und sie keimet und wächst, auch wo man es oft nicht siehet, befruchtet von dem Thau seiner Gnade und von dem Sonnenschein seiner Liebe. Manche Fruchtgarbe ist schon reif geworden und geerntet auf dem Ackerfelde, wo der heimgegangene fromme und getreue Knecht gearbeitet hat; und manches Körnlein, das vielleicht heute noch in verborgener Tiefe schläft, wird, wenn die rechte Zeit

gekommen ist, wohl auch noch keimen und aufgehen zum Lichte des Lebens. Da wird es dann auch heißen: „Dieser säet, der Andere schneidet. Und wer da schneidet, empfängt den Lohn, auf daß sich miteinander freuen Beide, der da gesäet und der da schneidet.“ —

So laßt auch uns Alle, ihr lieben Brüder, die ihr mit mir arbeitet in dem Werke des Herrn, laßt auch uns getrost ferner unsern Samen streuen auf Hoffnung! Hierzu laßt uns vermehrte Zuversicht mit hinwegnehmen von diesem Grabe! — Ihr aber, theure Gemeindegossen, „gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben! Ihr Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach!“ —

Und „der Gott aller Gnade, der uns allesammt berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, wolle uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen! Er fördere das Werk unserer Hände, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern!“

Hier aber ruhe nun in Frieden die theure Hülle im Schooße der Erde! Und dem Geiste lasse der Herr leuchten sein ewiges Licht, und sein Gedächtniß bleibe im Segen! Amen.

Gebet

des Herrn Pfarrer Lic. Sudhoff.

Erueer Herr, Du mit den Schlüsseln des Lebens und des Todes, vor Dein heiliges Antlitz kommen wir mit ernstem Trauern wohl, zumeist aber mit dankbarer Anbetung Deiner heiligen Rathschlüsse. Großes hast Du an dem heinggerufenen Bruder gethan. „Ich will dich tragen bis ins Alter und bis du grau wirst; ich will es thun; ich will heben und tragen und erretten“ — siehe, dieß Wort Deiner Verheißung hast Du an ihm zu gnadenreicher Erfüllung gelangen lassen. Die ganze Pilgerschaft Deines abgerufenen Dieners ist ein Preis Deiner Barmherzigkeit in Christo und väterlicher Führung nach Deinem ewigen Gnadenrath. Sonderlich aber nimm Dank und Ruhm, daß Du den Seligen zum Hirtenamte in Deiner Kirche berufen und seine treue Arbeit gekrönt hast mit dem Segen Deines Geistes. Von einem andern Wege beriefest Du ihn zu Deinen lieblichen Wohnungen, Herr Zebaoth, zur Hut Deines Tempels, zum Bau Deines geistlichen Hauses. Ueber Berge von Hindernissen hast Du ihn gehoben durch Deine Alles überwindende Gnade. Nach mühevullem, standhaftem Ringen endlich hast Du ihn gekleidet in die inwendigen, heiligen, geistlichen Gewänder eines Dieners an Deinem seligmachenden Worte. Dank bringen Dir unsere Herzen für die Freundigkeit, mit welcher Dein Knecht verkündigen konnte Deine freie Gnade in Christo, dem Gekreuzigten. Du hast ihn reden lassen, nicht mit klugen Worten, dadurch das Kreuz Christi entkräftet wird, nicht in beweglichen Reden

menschlicher Weisheit, — sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft (1 Cor. 1, 17. 2, 4.). Im geistlichen Streite, in Versuchungen und Anfechtungen, welchen kein treuer Diener entgeht — warst Du seine rechte Hand, welche den Sieg behält. Auf seinen Hirtengängen warst Du sein Stecken und sein Stab, daß er nicht allein stände mitten im Widerspruch. Viele Seelen preisen zur Stunde mit uns Deinen heiligen Namen, daß Du das Herz des Seligen erfüllet hast mit jener Heilandsliebe, welche ihn trieb, zu suchen auf den Irrpfaden der Sünder, hinauszugehen in die Wüste der Verlorenen, daß er sie heimbrächte auf treuen Schultern, als Deine Schäflein. Aus mancher niedrigen Kammer steigt wohl heute der Weihrauch brünstigen Dankes, daß Du unsern Bruder in jedem Kranken und Armen, in jedem Nackten und Gefangenen Dich, Du treuer Heiland, schauen lehrtest und in diesem Geiste ihn ausandtest als einen Engel des Trostes und der Errettung. Köstlich war ihm und unserer Gemeinde die Erfahrung, daß Dein Wort die Herzen öffnet, daß die treue Predigt vom Kreuze das Antlitz der Erde erneuet. Nimm dafür das dankbare Lob unseres Mundes, und verschmähe nicht den herzlichen Preis Deiner Gnade auch für den Segen, womit Du in Freud und Leid Deinen Diener begnadigt hast. In allen seinen Wegen hast Du ihn ja hingestellt vor die Engel und die Menschen als ein ehrwürdiges Bild evangelischer Glaubensstreue. Hast Du ihm reichlich Deine Schmach aufladen lassen, ewig herrlicher Erlöser, o dann ruhte doch, nach Deiner Verheißung, der Geist Deiner Herrlichkeit auf ihm. Schenktest Du ihm ein den Becher der Freude und des Glückes, o so redete zugleich Dein Geist in seine Seele hinein das Wort von der freien Gnade ohne all unser Verdienst. Dadurch

machtest Du ihn dann, zu unserer Erbauung, so klein, so demüthig, so dankbar. Mächtiger Hort der Deinen! Wie wunderbar verherrlichen Dich die Glaubenswege Deiner Kinder! Mit welcher Muttertreue waltest Du aber auch immerdar über Deinen Gläubigen! In den Händen Deiner Barmherzigkeit hältst Du sie fest bis ans Ende. Als Deine Schäflein weiden sie immer auf Deinen Triften, auch in Noth und Tod. Laut tönet unser Lobgesang, daß auch der Selige solches Alles durch Deine Gnade erfahren durfte. In den Tagen der unwillkommenen Ruhe und schmerzlicher Leiden segnetest Du ihn mit Deines Grabes Frieden, Herr Christe, liebest Du ihn schmecken die Kräfte Deiner zukünftigen Welt, gabst ihm Sehnsucht, bei Dir zu sein, reichtest Du ihm in dem Segen, welchen Du auf seine Kinder gelegt hast, das greifbare Siegel, daß Du für ihn, für seine Kinder und Enkel der treue Bundesgott bist und bleibst.

O daß wir Zungen und Worte hätten, würdiglich Deinen Ruhm zu verkünden, rechten Dank Dir zu opfern. Ja, Herr unser Gott, Dein Gang ist lauter Licht und alle Deine Wege triefen von ewigem Segen. Aus einer Klarheit in die andere hast Du unsern Bruder geführt, und nun wohnt er bei Deinen Heiligen in seligem Lichte! Wir aber, wir Alle, welche der Heimgegangene zurückläßt, wir wandeln noch dunkle Pfade voll Anfechtung und Streit. Wir sind noch nicht vollendet, wir sind noch nicht Sterne, die am Himmel Deiner Lehrer glänzen immer und ewiglich. O neige, Herr! Dein gnadenreiches Antlitz zu uns hernieder; sei Du unser Licht dadurch, daß Du uns recht gedenken lehrest des seligen Lehrers. Heilsame Beschauung seines Endes verleihe uns und treue Nachfolge seines Glaubens. Laß hierin die so treue, aufopfernde Gattin und die

Kinder kräftigen Trost und heilenden Balsam für die tiefe Wunde finden, welche Du ihnen geschlagen hast. Unsere theure reformirte Gemeinde aber, welcher Du einen so treuen Seelsorger genommen, — sie sei ganz vornehmlich Deiner heiligen Hut und Pflege befohlen. Auf ihrer reichen Liebe und Verehrung für den Verewigten, deren rührende Beweise wir auch an dieser Gruft sehen — ruhe Dein Wohlgefallen und Deine Gnade. Segne in ihr die Fußstapfen des heimgegangenen Hirten und laß sie nie verwaiset sein. Damit keiner der Pfleglinge unseres Bruders darbe, so laß nicht zu, daß wir den Hirtenstab in Untreue oder Sorglosigkeit führen. Gib, daß wir Diener Deines Wortes nicht selbst verwerflich werden, während wir Andern Deinen Namen predigen. O Jesus, Du unser Eins und Alles, mit Deinem Geiste sei unter uns wie unter unsern lieben lutherischen Brüdern. Im Geiste unseres seligen Amtsbruders laß uns überall da Brüder erkennen und umarmen, wo wir die Liebe zu Dir, Herr Christus, finden. Ungürte Du uns Alle mit den Waffen Deines Geistes, nimm uns alle Menschenfurcht, stelle uns Alle in ein Glied, unter die eine Fahne Deines Kreuzes. Laß uns durch Bruderliebe vor aller Welt mehr und mehr zeigen, daß wir Deine Jünger sind. Einer achte den Andern höher als sich selbst. Alle laß uns umschlungen sein durch das Band Deines rechten Friedens. Uns Alle endlich, die wir stehen an diesem offenen Grabe, segne mit dem kräftigen Eindrücke von der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge. Durch Deinen heiligen Geist treibe uns, zu suchen Deine unsichtbaren Güter, und fortan nicht uns, sondern Dir zu leben, der Du für uns gestorben und auferstanden bist.

Unser Vater, der Du bist im Himmel; Geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme; Dein Wille geschehe

wie im Himmel also auch auf Erden; unser täglich Brod gib, uns heute; vergib uns unsere Schulden; wie wir vergeben unsern Schuldigern; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; denn Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Gesang:

Melodie: Jesus meine Zuversicht u.

Seid getrost und hocherfreut!
Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Statt der Traurigkeit,
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn die lezt' Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber bringt.

Segen,

gesprochen von

Herrn Consistorialrath Pfarrer Bonnet.

Es ruhe in Frieden die sterbliche Hülle des treuen Dieners Gottes bis zum herrlichen Morgen des Auferstehungstags, bei der Erscheinung unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi, an den er geglaubt, auf den er gehofft hat, und wo er, der theure Bruder, uns wiedergegeben werden wird! Es bleibe heilig in unsern Herzen das Andenken des Gerechten! Und nun, der Segen Gottes, der so reichlich auf ihm geruht

hat, ruhe auf denen, die da bleiben, auf seiner theuren Familie, auf seiner treuen Gattin, auf seinen Kindern und Kindeskindern, auf seiner theuren Gemeinde! . . . Mit uns Allen aber sei die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die trostreiche Gemeinschaft des heiligen Geistes.
Amen! —

T 62 995 467

Flan K 6 / 21